

**„Natürlich interessiert mich die Zukunft.
Ich will doch schließlich den Rest des Lebens in ihr verbringen.“**
(Mark Twain)



Univ.-Prof. Dr. Reinhold Popp

Demographischer Wandel & kulturelle Transformation

Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung
„Kulturpolitik für die Zukunft – Strategien der Transformation“,
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg,
Staatsgalerie Stuttgart, 23.01.2019

„Wo ‚Forschung‘ drauf steht, muss auch Forschung drin sein!“

Zukunftsforschung wird häufig missbraucht!

Die meisten Menschen kennen die Zukunftsforschung leider nicht von den Studien der wissenschaftlich fundierten Zukunftsforscher, sondern von den in den Medien höchst aktiven, jedoch wissenschaftsfernen Zukunftsgurus, die sich aus Marketinggründen gerne selbst Forscher bezeichnen.



Monokausale Erklärungen, z. B.: Megatrends, ...

ZU – KUNFT

oder

FUTURUM (das Werdende)

Kommt die Zukunft schicksalhaft auf uns zu

ODER

**gehen wir aktiv, kreativ, vorausplanend und
vorsorgend auf die Zukunft zu?**

„futures research“ – Zukünfte

Kulturelle Vielfalt & soziodemographische Vielfalt

Kultur hat viele Gesichter.

Vielfalt der kulturellen Bedürfnisse:

Abgesehen von den Eigenheiten jedes Individuums gibt es Gemeinsamkeiten bei Menschen mit ähnlichen soziodemografischen Merkmalen, z. B.:
Lebensphase, Beziehungsstatus, Geschlecht, soziale Herkunft, Bildungshöhe, Altersgruppe u. ä.

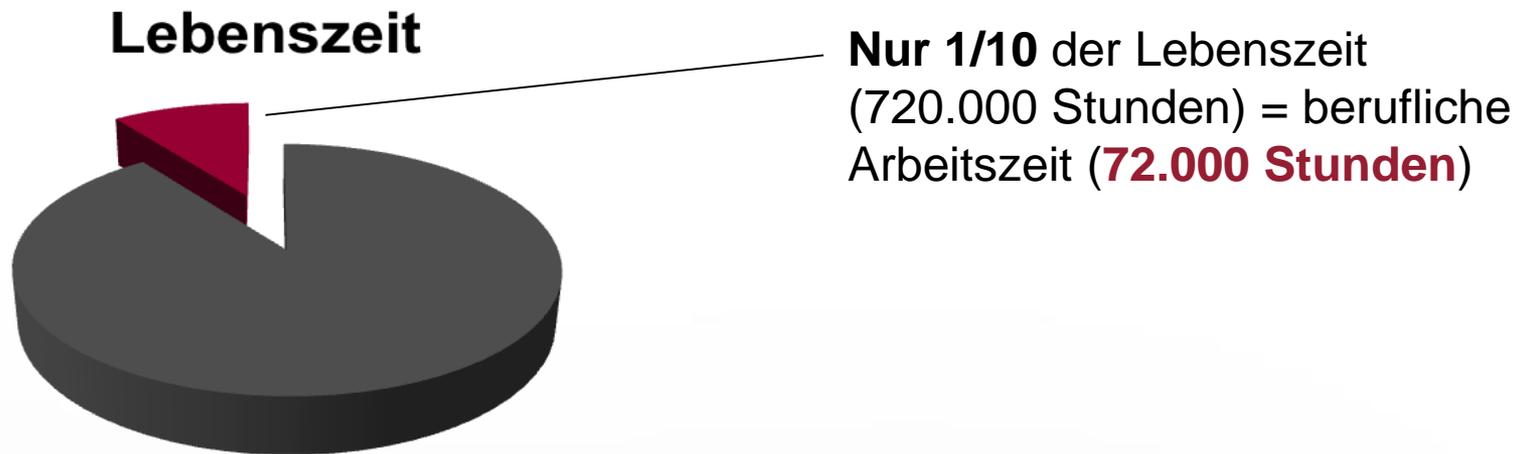
Demographischer Wandel

3 Faktoren der Bevölkerungsentwicklung:

- **Geburt**
- **Tod**
- **Migration** (= Zu- und Abwanderung)

Demographie & wachsender Zeitwohlstand

BERUF: Nur 10% der Lebenszeit.



Der Anteil der **Berufszeit** an der Lebenszeit wird auch zukünftig die **10-Prozent-Marke** nicht überschreiten! **Es bleibt also viel Zeit – auch für Kultur!**

Mythos „Überalterung“

Kampfbegriff „Überalterung“: „Über ...“ suggeriert,

- dass hier eine quasi natürliche Norm überschritten wurde,
- dass es von einem Teil der Bevölkerung – nämlich von den Alten – viel zu viele gäbe,
- und dass diese überzählige Bevölkerungsgruppe den jüngeren Rest der Bevölkerung über Gebühr belaste.

„Unterjüngung“?

Demographie & wenig Nachwuchs

**Altersmedian in Deutschland:
46 Jahre (Tendenz steigend).**

**Geburtenrate:
Stabilisierung auf niedrigem Niveau.**

**In nur 29%
der rund 40 Millionen Haushalte leben auch Kinder.**

**Zukünftig
voraussichtlich kein weiterer Babyboom.**

Demographie & Rentner als Trendsetter

**In zwei Jahrzehnten
werden in Deutschland
mehr über 60-Jährige
als unter 40-Jährige
leben.**



Demographischer Wandel & Generationenkonflikte

- „Die Alten leben auf Kosten der Jungen.“
ZUSTIMMUNG: **NUR 9%**
- „Viele Alte verprassen die Erbschaft ihrer Kinder und Enkel.“ ZUSTIMMUNG: **NUR 7%**
- „Die Alten sollten mehr ihr eigenes Leben genießen und weniger für die Jungen sparen.“ ZUSTIMMUNG: **34%!**
- „Den Konflikt zwischen den Generationen empfinde ich als ernstzunehmendes Zukunftsproblem.“ ZUSTIMMUNG: **NUR 9%**

Demographie & Migration

Auch zukünftig wird die Anzahl der aus Deutschland *abwandernden* Menschen deutlich niedriger sein als die Zahl der *Zuwanderer*.

Deutschland bleibt also auch in Zukunft ein Einwanderungsland.

Unterscheidung zwischen *Arbeitsmigration* und *humanitärer Migration*.

Demographie & der Trend zum Leben in Städten

WACHSENDE STÄDTE

Von je 100 Befragten glauben, dass in den kommenden 20 Jahren erheblich mehr Deutsche als heute in Städten wohnen werden.

GESAMTBEVÖLKERUNG

62

NACH REGION



NACH WOHNREGION



EU: 70% der Menschen leben in Städten

Demographischer Wandel & die Vielfalt der Generationen

- **Kriegs- und Nachkriegsgeneration:** früher als 1952 geboren
 - **Generation Babyboomer:** Jahrgänge 1952 bis 1965
 - **Generation X:** Jahrgänge 1966 bis 1979
 - **Generation Y:** Jahrgänge 1980 bis 1995
 - **Generation Z:** Jahrgänge 1996 bis 2010
 - **Generation ? (evt. „A“):** ab 2011 geboren
- 

Kritik an der Generationen-Typisierung

Die typisierende Beschreibung von „Generationen“
(wie etwa Nachkriegsgeneration, Babyboomer,
Generation X, Y oder Z)
kann nur eine sehr allgemeine Orientierung liefern.

**Denn die Prägungen durch
individuelle Einflussfaktoren wie
Bildung, familiäre Herkunft oder *Einkommen*
sorgen innerhalb jeder Altersgruppen
für mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten!**

Nachkriegsgeneration + Babyboomer-Generation

Kriegs- und Nachkriegs-Generation (früher als 1952 geboren)

Generation Babyboomer (Jahrgänge 1952 – 1965, ab 1965 „Pillenknick“):

Wiederaufbau, Wirtschaftsaufschwung, Demokratisierung, Befreiung von engen Weltbildern, Modernisierung, Liberalisierung, ...; eingeschränkter Bezug zur Digitalisierung; z. T. weites und z. T. noch enges Kulturverständnis.

Generation X

Generation X (Jahrgänge 1966 – 1979, benannt nach einem Roman von *Douglas Coupland*):

Verlangsamung der Dynamik des Wirtschaftswunders der 1950er und 1960er Jahre, Ernüchterung, skeptischere Grundhaltung, Rückzug ins Private; überwiegend weites Kulturverständnis, jedoch wenig Interesse für innovative und experimentelle Ansätze.

Generation Y

Generation Y (Jahrgänge 1980 – 1995):

Neue Medien, dynamischer Auf- und Ausbau von Bildungsangeboten, konkrete Umsetzung von Lebensqualität in allen Lebensbereichen, starke Familienorientierung. Hurrelmann: „heimliche Revolutionäre“; überwiegend weites Kulturverständnis – mit einem weit verbreiteten Interesse an innovativen Ansätzen und multimedialen Ausdrucksmitteln.

Generation Z

Was kommt nach „Z“? – evt. „A“

Generation Z (Jahrgänge 1996 – 2010): „Leben und leben lassen“: Erfahrung von „neuen“ Krisen: Nine Eleven, Finanzkrise, EU-Krise, Flüchtlingskrise, ökologische Krise, ...; Rückzugsbereich Familie, Sehnsucht nach Harmonie; überwiegend weites Kulturverständnis – mit einem weit verbreiteten Interesse an multimedialen Ausdrucksmitteln; moderate Innovationsbereitschaft.

Generation ? – evt. A (Jahrgänge 2011 ff.): Welchen Buchstaben erhält die nach der Generation geborene Altersgruppe?

Zukunftschancen der jüngsten Generationen Z und A sind deutlich besser als ihr Ruf!

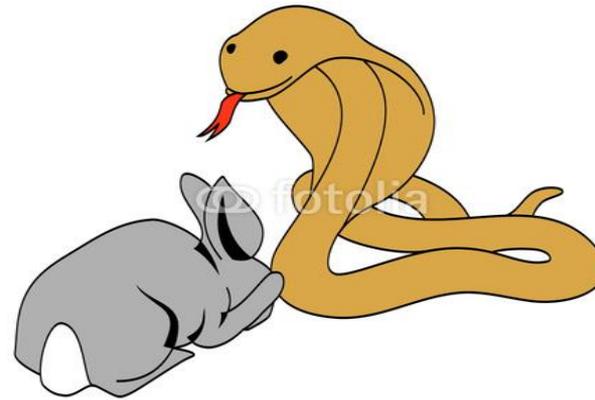
Noch nie in der Menschheitsgeschichte gab es ein so hohes **Bildungsniveau** wie bei der großen Mehrheit der heutigen jungen Generation:

- Fremdsprachenkenntnisse
- mediale Kompetenz
- Kompetenzen für die kreative Kooperation in Projekten

Außerdem: Wegen der niedrigen Geburtenraten gibt wenig Nachwuchs für den Arbeitsmarkt.

Die Zukunftsangst vor der Digitalisierung und die Zukunftschancen von Kulturberufen

Zu viel Zukunftsangst!



#62261261

Leistungsfähigkeit der künstlichen Intelligenz: Speichern und Verknüpfen gigantischer Datenmengen.

Leistungsfähigkeit der menschlichen Intelligenz: Kreative Verknüpfung von kognitiver, emotionaler und sozialer Intelligenz = Grundlage der vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen.

Die Zukunft der Kulturberufe ist **bunt** und nicht schwarz-weiß

ABBAU von Arbeitsplätzen
oder **UMBAU** des Arbeitsmarkts?



Zukünftig: Nicht nur neue Technik-Berufe, sondern auch Berufe, die sich um unterschiedliche Ausprägungsformen der Bildung, der Gesundheitsförderung, des sozialen Zusammenhalts und der **kulturellen Angebotsstruktur** kümmern.

Kulturelle Ausdrucksformen:
Wichtiger Teil der Schlüsselkompetenzen!

„Wenn es **Wirklichkeitssinn** gibt,
muss es auch **Möglichkeitssinn** geben.“

(Robert Musil)

Im Spannungsfeld zwischen

unterschiedlichen Typen von Kulturstätten und Kultursparten

sowie zwischen Tradition und Innovation

kann, muss, soll, darf und will

Kultur auch zukünftig

Vieles nebeneinander, miteinander und gegeneinander sein:

mondän und prekär, populär und elitär, kritisch und angepasst,

provokant und versöhnlich, bildend und unterhaltend,

Mainstream und Underground, Business und Subkultur.

Und auch zukünftig wird Kultur Geld *kosten* und Geld *bringen*.

**„Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen,
sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“**

(Perikles / Περικλῆς)

www.reinhold-popp.at

**DANKE, DASS SIE MIR
ZUGEHÖRT HABEN.**